

Bürens «radikale Häupter» auf Wahlsiegtour

Vor 170 Jahren...

... am 13. Mai 1854 berichtete der Seeländer Bote über einen Vorfall, der sich fünf Tage zuvor bei der Aarefähre bei Meienried zugetragen hatte. Der Fährmann Johann Eggli, seines Zeichens Gemeindepräsident von Meienried, sei nach der Überfahrt am Hägniufener von «radikalen Häuftern aus Büren» beschimpft und tötlich angegriffen worden. Letztlich stellte sich heraus, dass einerseits Eggli den Vorfall etwas zu theatralisch aufbauschte und andererseits die Politiker aus Büren Tage später reumütig bei Eggli vorsprachen und sich entschuldigen mussten.



Fahr in Scheuren, 1925

Vier Jahre zuvor, im Jahre 1850 führten die Konservativen bei den Grossratswahlen im Kanton Bern einen äusserst aggressiven Wahlkampf. Es ging ihnen darum, die 1846 gewählte Vorherrschaft der Radikalen zu stürzen und die konservativen Kräfte im Kanton zu stärken. Erstmals spielte 1850 die aufblühende Presselandschaft eine wichtige Rolle. Dutzende Zeitungen übertrumpften sich, je nach politischer Ausrichtung mit Fake News, Beschuldigungen und Obszönitäten für die Radikalen oder die Konservativen zu werben. Organisierte politische Parteien gab es zu dieser Zeit noch nicht. Die Zeitungen von damals waren in keiner Art und Weise neutral, sondern waren vielmehr die Sprachrohre einzelner Politiker. Schliesslich gelang der Coup: die radikale Regierung musste abdanken und den Konservativen Platz machen. Der Frust war gross im radikalen Lager, das seine Unterstützung vor

allem in den Landstädtchen wie Büren, Nidau und Burgdorf geholt hatte. Für den in Meienried aufgewachsenen Regierungsrat Dr. Johann Rudolf Schneider hiess das: nach 12jähriger Regierungstätigkeit den Tisch innert Monatsfrist zu räumen – notabene ohne Abgangsentschädigung und Rente!

1854 hatten demnach die Radikalen noch einige Rechnungen offen. Doch der Wahlkampf lief nicht mehr mit dem Schwung und der Heftigkeit ab wie vier Jahre zuvor. Nach dem ersten Wahlgang am 7. Mai lagen die beiden Lager gleich auf. Die Mehrheitsverhältnisse im Grossen Rat lagen auf des Messers Schneide. Schliesslich siegte die Vernunft und es kam zur grossen Fusion. Die beiden Lager einigten sich, die Regierung fifty-fifty zu besetzen und je einen Konservativen und einen Radikalen in den Ständerat zu entsenden. Der radikale Ständeratsvertreter war der aus Scheunenberg stammende Jakob Stämpfli, der 15 Jahre zuvor bei Notar Frauchiger in Büren die Lehre als Stubenschreiber absolviert hatte. Stämpfli wurde übrigens noch im gleichen Jahr in den Bundesrat gewählt.

Item, die radikale Wahlkampftruppe aus Büren feierte am 8. Mai 1854, am Tag nach den Wahlen den vermeintlichen Wahlsieg offenbar in der Wirtschaft in Meienried, dort wo bekanntlich der Bruder des alt-Regierungsrats Dr. Johann Rudolf Schneider wirtete. Dieser Johann Rudolf Schneider wurde 1854 im Amtsbezirk Büren zusammen mit Samuel Imhoof (Büren), Bendicht Imhoof (Janzenhaus) und Niklaus Bangerter (Dotzigen) – allesamt Radikale – in den Grossen Rat gewählt. Im Meienrieder Gasthaus floss der Seewein angesichts dieses Wahlerfolgs bei den radikalen Wahlkämpfern aus Büren offenbar in Strömen die durstigen Kehlen hinunter. Auf dem Heimweg durchs Grien ins Stedtli Büren benutzten sie die Fähre über die Aare (einen Landweg gab es zu dieser Zeit noch nicht!), die von Johann Eggli bedient wurde. Schon bei der Überfahrt über die Aare stichelten die «gebildeten Herren» aus Büren: Amtsrichter Kocher, Helfer Kernen, Sekundarlehrer Pfister, Rechtsagent Kellerhals und alt-Gerichtspräsident Landolf gegen den konservativ gesinnten Meienrieder Gemeindepräsidenten Eggli. Gegenüber dem Seeländer Boten, der ganz im Sinne der Konservativen berichtete, schilderte Eggli offenbar, dass er nicht nur aufs schlimmste beschimpft, sondern sogar geschlagen und mit Stöcken traktiert wurde. Eggli reichte schliesslich eine Strafklage ein, die in einem Vergleich endete: Eggli musste in einer öffentlichen Bekanntmachung seine Anschuldigungen berichtigen und die Beschuldigten mussten sich für die aus ihrer Sicht als Spässchen verstandenen Taten persönlich bei Eggli entschuldigen.

Quellen:

- Seeländer Bote vom 13./15. und 23. Mai 1854

Rudolf Käser